

# Mission Love

## Von Irrsinn, Wahnsinn und Blödsinn

Von Allaigra

### Kapitel 17: Analysen, Unterhaltungen und Probleme

Die gesamte erste Stunde lang beobachtete ich die Zielpersonen. Das war eine einigermaßen gute Ablenkung von meinem schmerzenden Gesäß.

Ich achtete auf jede Bewegung, jede Reaktion, jedes Wort der Zielpersonen, um sie besser analysieren zu können.

Yamamoto lächelte die ganze Zeit vor sich hin, auch wenn er das Thema kein bisschen zu verstehen schien.

Er war sehr optimistisch, passte auf und versuchte, den Unterricht zu verstehen. Dennoch war er auch schnell abgelenkt und ließ sich ziemlich schnell für etwas anderes begeistern.

Das einzige, was mir etwas unschlüssig war, waren seine tiefgründigen, emotionsvollen Blicke. Schmerz, Sehnsucht, dennoch fröhlich, richtig liebevoll und verträumt. Alle waren an Gokudera gerichtet.

Damit waren wir auch schon bei Zielperson Nummer Zwei. Er stellte sein Wissen nicht gerne zur Schau. Die ganze Zeit saß er desinteressiert auf seinem Stuhl. Er schien recht abwesend zu sein, was bei der langweiligen Stunde aber auch nicht verwunderlich war.

Er war definitiv unterfordert und spürte im Unterricht keinen Anreiz, irgendetwas zu machen.

Wenn er aufgerufen wurde, antwortete er immer richtig, detailliert und mit so einer Selbstverständlichkeit, als hätte man ihn gefragt, was 1+1 ist.

Immer, wenn Tsuna etwas sagen sollte, flüsterte Gokudera ihm die Antworten zu und er unterstützte ihn.

Man erkannte sofort, dass er nur wegen dem 10. hier war.

Diesem warf er besorgte Blicke zu und wenn er verwundert zu ihm zurück sah, deutete Gokudera genervt auf mich.

Hayato schien meine Anwesenheit gar nicht zu gefallen, Sawada jedoch schien mich gar nicht erst zu erkennen.

Wenigstens etwas, so konnte ich ihn wenigstens in Ruhe beobachten.

Decimo schien weder von mir, noch von diesem Fach Ahnung zu haben. Wäre Gokudera nicht, der Lehrer müsste sich ernsthafte Sorgen machen, ob Tsuna überhaupt alleine nach Hause gehen könnte.

Aber Gokuderas Geflüster blieb unauffällig und ließ seinen Boss wenigstens nicht vollkommen dumm wirken.

Ich war mir sicher, Tsuna hätte wirklich gute Noten, würde er im Unterricht doch nur

mal besser zuhören. Andauernd schien er an etwas anderes zu denken, das störte seine Konzentration und Lernfähigkeit.

Sobald er bemerkte, dass wir eine Aufgabe lösen sollten oder er aus einem Tagtraum erwachte, wurde er tierisch nervös.

Das schränkte sein Arbeitsvermögen und das Wissen, das in ihm verborgen war und auf das er zurückgreifen konnte, enorm ein.

Er müsste diese innere Anspannung überwinden und sich etwas mehr anstrengen, dann wäre er zu vielem fähig.

Endlich klingelte es zur fünf Minuten Pause. Ich wollte Tsuna weiter beobachten, als sich mir auf einmal jemand in den Weg stellte.

Ich blickte auf und sah direkt in Kyokos große, naive Augen „Fraaan-chan? Willst du zu uns hinter kommen? Die Mädchen essen dort alle gemeinsam“

Ich überlegte kurz. Das Vertrauen von Sawadas Schwarm zu gewinnen wäre sicher sehr praktisch, also nickte ich.

Ich folgte Kyoko nach hinten zu den anderen Mädchen. Ich erwartete fürchterliches, als ich das Gekicher hörte.

BITTE! BITTE kein Kaffeeklatsch. In der Gruppe angekommen begrüßten sie mich alle nett und stellten sich vor.

Dann begann das so sehr gefürchtete Getratsche. Was hatte ich von einer Gruppe Klischeeteenagerschülerinnen denn schon anderes zu erwarten?

Doch worüber sie redeten fand ich dann doch ganz interessant „Fran, sag mal, wie machst du das? Die Jungs starren dich alle andauernd an, selbst Gokudera!“

„Stehst du auf einen der süßen Jungen hier? Die scheinen auf dich abzufahren!“

Und viele ähnliche Fragen und Aussagen. Soso, die starrten mich an? Für mich gab es da natürlich nur eine Antwort: „Das bildet ihr euch doch nur ein. Die starren mich höchstens wegen der Haare an“

Dann entschied ich mich, Kyoko noch etwas zu schmeicheln. Konnte ja nicht schaden, außerdem schien sie recht beliebt zu sein „Die sahen wahrscheinlich eh nur dich an, Kyoko“

Ich wollte lächeln, damit das nicht irgendwie neidend wirkte, aber in der Öffentlichkeit meine Sicherheitsmaßnahmen links liegen lassen? Nein, danke.

So ging das wilde Fragen weiter „Sag mal, Fran, ich hab dich nicht einmal lachen gesehen. Ist es so schlimm hier?“

„Nein, ich lache generell nicht oft“

„Warum denn nicht?“

„Ist eben so“, antwortete ich knapp.

„Gelangweilt siehst du aber auch nicht aus. Du wirkst so...“, setzte die eine an.

„Emotionslos? Das finde ich zumindest. Findest du das nicht selbst schade?“, fuhr eine andere fort.

Ich wollte nicht zu viel von mir preisgeben, also lobten wir doch alle mal die Ein-Wort-Sätze „Nein.“

„Du scheinst wohl nicht gerne ausgefragt zu werden... naja, das ist ja deine Entscheidung“, meinte dann eines der Mädchen traurig.

Ein paar tuschelten. Ich musste ja auch komisch auf sie wirken. Hauptsache, ich kam am Ende irgendwie zu Sawada.

Da klingelte es auch schon zur nächsten Stunde. Französisch. Das war praktisch ein Heimspiel.

Nur zu blöd, dass ich einen Scheiß mit Frankreich zu tun haben wollte. Das war ein Teil meines Lebens, den ich hinter mir gelassen hatte und der dort auch bleiben sollte.

Naja, was soll's. Ging ja hauptsächlich nur ums Sprechen.

Die ganze Stunde verlief noch langweiliger, als die vorherige. Diesmal fühlte ich mich wohl genauso wie Gokudera immer.

Alles, worüber der Lehrer sprach, hatte ich doch schon in der Kindheit gelernt und wie schwer sich die Schüler mit den Vocabeln taten...

MEIN GOTT! Ist es denn wirklich so verdammt schwer, da mitzukommen? Man musste mal schnell die Wörter lernen, dann konnte man doch schon verstehen, was der Lehrer sagte.

Als ich es nicht mehr aushielt, wie ewig lang die Klasse an einer Aufgabe verzweifelte, reichte es mir.

Der Lehrer vergrub sein Gesicht schon verzweifelt in den Händen, also las ich vor, ohne aufgerufen zu werden. Zuerst die Fragestellung, dann die Antwort.

Der Mann blickte überrascht und erfreut auf.

Kein Wunder, in der Klasse konnten sie weder die Vocabeln, noch die Grammatik, noch die Aussprache richtig.

Auf seine verwunderte Frage „Woher kannst du so fließend Französisch sprechen?“ antwortete ich in dieser Sprache „Je suis née en France. J'y ai vécu pendant des nombreuses années, jusqu'à ce que je suis allée au Japon. Donc je parle bien le français“, was übersetzt hieß, das ich in Frankreich geboren wurde, dort viele Jahre lebte, bis ich nach Japan kam und ich deshalb gut Französisch sprach.

Der Lehrer sah mich richtig begeistert an und unterhielt sich auf Französisch mit mir über die Speisen in Frankreich, das Klischee-Thema Hygiene und die Sehenswürdigkeiten.

Die ganze Klasse verstand nur Bahnhof, ALLE starrten mich an, nur Gokudera stieg nach kurzer Zeit mit in die Unterhaltung ein.

Er konnte zwar nicht aus erster Hand über das erzählen, worüber wir redeten, aber er musste sehr viele Bücher über Frankreich gelesen haben.

So redeten wir die ganze Stunde lang und nach kurzer Zeit unterhielt ich mich richtig normal mit Gokudera und dem Lehrer, nicht so, als wäre ich ein Mafioso auf Mission.

Die Klingel unterbrach dann unsere schöne Unterhaltung über das Louvre, les Halles und die bekannten Galeries Lafayette.

Der Lehrer verließ die Klasse und auch Gokudera und ich wollten raus gehen, als wir von einer Horde Schüler des anderen Geschlechts umkreist wurden.

Meine kleine Sprachaktion hatte wohl wirklich für Aufsehen gesorgt.

Alle laberten irgendetwas davon, wie gebildet ich doch wäre oder sowas und dass sie das mögen, aber ich hörte ihnen nicht zu.

Ich wollte eigentlich zu Sawada gehen, aber in dieser Menge sah ich niemanden. Aus Gokuderas wütenden rufen konnte ich schließen, dass er in einer genauso dummen Lage steckte, wie ich.

Eine Lehrerin, die alle nach draußen schickte, und irgendjemand, der mich aus der Masse fischte, retteten mich.

Ich drehte mich zu der Person, die mir geholfen hatte und wollte ihr danken, doch als ich in ihr Gesicht blickte, begann sie sofort zu reden „Komm schnell mit, die lassen neuen hier nie Ruhe“

Es war Yamamoto, der nachdem er das gesagt hatte meine Hand nahm und mich über die Flure zog.

Widerwillig rannte ich ihm nach „Wo gehen wir hin? Geht das nicht auch langsamer?“

Meine Frage wurde beantwortet, als wir vor einer Tür stehen blieben. Das Schild daneben verhiess nichts Gutes: »Disziplinar-Komitee«.

Yamamoto klopfte an und öffnete danach die Tür. Im Raum stand schon Gokudera und am Fenster lehnte, mit dem üblich grimmigen Blick, Hibari Kyoya.

Das war der perfekte Moment für ein leicht beunruhigtes »Scheiße«. Aber ich konnte es mir noch verkneifen, bloß keine Schwäche zeigen.

„Warum sollte ich ihn, oder sollte ich jetzt eher sie sagen, her bringen?“, fragte Yamamoto.

Gokudera antwortete genervt „Weil er sicher nicht ohne Grund hier ist! Was führst du im Schilde?!“

Keine Spur mehr von diesem netten Gokudera eben, mit dem man sich so schön Unterhalten konnte. Naja, ich konnte es ihm nicht verübeln.

„Ich will neue Sachen herausfinden. Warum sollte man sonst zur Schule gehen“

Nun regte sich auch Hibari „Meinetwegen kann er hier zur Schule gehen, aber wenn er irgendwie auffällt, beiß ich ihn zu Tode“

Man spürte seine finstere Aura richtig und konnte seine Aussage nur mehr als ernst nehmen. Gokudera schien davon nicht sehr begeistert zu sein, er wollte mich lieber loswerden, da war ich mir sehr sicher.

Er setzte grade zum Protest an, da sprach Hibari wieder „Und wenn ihr mich noch einmal stört, seid ihr beiden auch Tod“

Das gefährliche Funkeln in seinen Augen sorgte dafür, dass wir alle so schnell wie möglich raus gingen. Mit Hibari wollte ich mich jetzt ehrlich nicht anlegen.

Desorientiert blieb ich vor der Tür stehen. Wo sollte ich nun hingehen? Wo war überhaupt unser Klassensaal und wo befand ich mich hier?

Gokudera und Yamamoto gingen den Flur entlang. Sollte ich ihnen folgen?

Plötzlich drehte Yamamoto sich um und rief mir zu „Kommst du, Fran, oder willst du warten, bis Hibari da raus kommt und wer weiß was anstellt?“

Ich nickte kurz und rannte dann zu ihnen vor.

In diesem Moment sah ich in einer Glasscheibe, wie sich die Tür zum Disziplinar-Komitee öffnete und ein wütender Hibari heraustrat. Wahrscheinlich hatte Yamamotos Ruf nach draußen gelockt.

Er lief langsam den Flur entlang und sein böser Blick, den ich im Nacken spürte, ließ mich vor Schreck stehen bleiben.

„Auf den Fluren rennen ist verboten. Verstöße gegen die Schulordnung werden schwer bestraft“

Ehe ich irgendwie hätte reagieren können, wurde ich auch schon am Oberteil gepackt und von Hibari in den nächstbesten Raum gezerrt.

Suuuuu~ das wars mit diesem Kapitel ^-^

Jaaa... es ist nur Fran... und jaaaa, wir sind noch nicht beim Telefonat...

Gomen, daran bin ich (Frogger) schuld ^^“

Ich hatte viel zu viele Ideen... und dann wurde dieser Part länger und länger und Principessa hat den für sie relevanten Teil noch nicht erhalten, daher kann sie nicht weiter schreiben <.<

Deshalb bekommt ihr erstmal nur den ersten Teil dieses Parts, das nächste Chapter beginnt wieder mit Fran und Bel wird auch wieder vorkommen

Als kleine Entschädigung wird das Kapi aber wahrscheinlich viel länger als sonst ^-^

Ich hoffe, ihr könnt mir (da Principessa ja keine Schuld trifft... ES TUT MIR LEID! Q-Q) verzeihen xD

Liebe Grüßchen~

Principessa und Frogger

